

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 11

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 209

Erste Ausgabe

Angelagere für die kriegsgeplante Anstalt oder deren Raum ist, falls und den Einzelnen so wenig, als durch so wenig, - Welchen am Schluss des redaktionellen Teils die hier 100 Wemms - Angelegenheiten bei der Beschäftigung in Halle (Saale) ab oder anderen Anzeigenpositionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109 Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptverleger: I. S. Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 8. Januar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Nr. 4290
Druck und Verlag von Otto Kuntze, Halle (Saale)

Das Wehrpflichtgesetz angenommen

Die Abstimmung über die Wehrpflicht 403 Stimmen dafür, 105 dagegen Rücktritt dreier Minister

London, 7. Januar. Mit 403 gegen 105 Stimmen hat das Unterhaus in erster Lesung die Wehrpflichtvorlage angenommen.
Die drei Minister Henderson, Grace und Roberts sind zurückgetreten.
London, 7. Jan. (Unterhaus). Die Debatte über die Dienstpflichtvorlage wurde vor überfülltem Hause fortgesetzt. Der unabhängige Sozialist D'Erin und der Angler des Progressiven Mandcheter traten dafür ein, ebenso die Liberalen Robertson und Card. Der Liberale Jones tritt heute den Entwurf, verdrängt aber, die Regierung zu unterstützen. Walfour erklärte, es handle sich um eine außerordentlich wichtige Ehrenfrage. Die Vorlage sei der größte Rückschlag, den man dem freisinnigen Leben in England geben könne. England habe mehr getan, als seine Freunde und Feinde und die Nation für möglich gehalten hätten. Der Entwurf wurde mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, da die Minorität zum größten Teil aus irischen Nationalisten bestand und keiner noch, als man erwartet hatte.

Die Arbeiterkonferenz gegen die Bill

London, 8. Jan. (Heute). Die Arbeiterkonferenz hat gestern Nachmittag eine Entschließung angenommen, laut deren die Konferenz sich gegen die Wehrpflichtvorlage aussprechen müsse trotz der Erklärung der drei Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium, daß sie zurücktreten würden, wenn ihnen nicht freie Hand gelassen werde.

London, 6. Jan. In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der Arbeiterkonferenz ging es sehr lebhaft zu. Die Mitglieder hielten ihre gemäßigten Reden, wurden aber wiederholt von den Unversöhnlichen unterbrochen. Am ruhigsten wurde es, als Henderson das Wort ergriff und erklärte, daß er die Dienstpflichtvorlage nicht bekämpfen werde. Die Konferenz nahm mit 171000 Stimmen gegen 93400 Stimmen einen Antrag der Einheitspartei an, daß die Konferenz sich gegen die Bill erklären müsse, trotz der Erklärung der drei Minister der Arbeiterpartei, daß sie zurücktreten würden, wenn ihnen nicht freie Hand gelassen würde.

Sarrails Antwort

Eine neue Anfrage der griechischen Regierung
Paris, 6. Jan. „Als ER“ meldet aus Saloniki: General Sarrail überreichte gestern die Antwort auf den Protest des Präses von Saloniki betreffend die Verhaftung der Beamten der griechischen Regierung. In der Antwort wird ausgeführt, daß die Verhaftungen eine militärische Maßnahme darstellen, welche im Interesse der in Griechisch-Macedonien befindlichen Entente-Truppen notwendig war.

Paris, 6. Jan. Wie die englische Telegraphenagentur meldet, wurden die Amisgäubere bei in Saloniki verhaftet, um Saloniki zu Entente-Truppen einzuführen. Der Korrespondent der „Telegraphen-Agentur“ erzählt hierzu von dem Informierten Seite, daß die griechische Regierung auch in dieser Angelegenheit Aufklärung von den Entente-Regierungen verlangte.
Das Wiener „Neue Volksblatt“ meldet über Basel indirekt aus Paris: General Sarrail erhebt für sein ausführendes Handeln im Interesse der französischen Balkanarmee eine Belobigung durch den französischen Oberbefehlshaber General Nivelle.

Anmarsch der Türken auf Aden

Die schweizerische Telegraphen-Agentur berichtet: Die türkischen Truppen veröffentlichen sich flackernd vorwärtstretende Berichte aus dem Jemen, denen zufolge türkische Truppen unter Befehl des Oberst Sahib bei noch erfolgreichen Kämpfen sich Aden nähern. Es sei den türkischen Truppen mit Hilfe der Araber gelungen, in mehreren Schlachten die englischen Truppen trotz der Unterstützung durch die Kriegsschiffe zurückzuwerfen. Angesichts des Anmarsches der Türken hätten die arabischen Stämme, die es bisher mit den Engländern hielten, sich dem Heiligen Kriege angeschlossen. Den Ausschlag habe damit die Haltung des Jemen der Bedi, Abdol Kamid es Din, der vom Sultan zum Weir ernannt und dem hohe Auszeichnungen verliehen wurden, gegeben.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 7. Januar.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Aus dem Kirchhof nördlich von Gzartorsk, in dem sich geltend eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute Nacht wieder vertrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Dberste Heeresleitung.

Chowtows politische Krankheit

Verworfener Vorschlag im russischen Innenministerium?
Stocholm, 7. Jan. Die „Erkrankung“ des russischen Ministers des Innern Chowtow wird von der Presse der Ansicht als ein Anzeichen dafür angesehen, daß der „Annoyance Mann“ des offiziellen Rußlands in kurzem von der Bildfläche verschwinden dürfte und daß ein Wechsel im Ministerium des Innern bevorsteht. Der führende Mitarbeiter des „Nesleda“, Jowow, der sich in den Streifen der russischen Intelligenz großen Ansehens erfreut, schreibt, daß sein verworfener Vorschlag ein ausgesprochenes Symptom für die politische Natur und ein verzweifeltes Symptom für die völlige Desorganisation der Elemente, die gegenwärtig für die offizielle Politik Rußlands verantwortlich seien. Dagegen vertreten die Anhänger der Reaktion noch immer die offizielle Auffassung, daß Chowtow bei seinem Verlassen in der Subkommission der Duma tatsächlich nur das Opfer eines unglücklichen äußeren Einflusses geworden ist.

Die Kämpfe in Bessarabien

Petersburg, 6. Jan. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur:
In Biew eingetroffenen Meldungen zufolge nehmen die Kämpfe an der rumänischen Grenze beschwerlich Fronten rasch an Heftigkeit zu.
Der Geschichtsbuch ist auf einer Entfernung von 50 Werst ringsum zu hören. In den Dörfern dieser Gegend sind alle Häuser zerstört. Die Schlacht löst besonders heftig auf der Front Turtopol-Trudnowska. Verwundete russische Offiziere berichten, daß die Folgen dieser Kämpfe sich schon fühlbar machen. Die meisten Offiziere weisen auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, die die Russen auf dieser Front zu überwinden haben (sah), wo die Stachelbräuterverwunde oft in 24 Meilen ausgebaut sind und mit starkem elektrischem Strom geladen sind. Der von einem zu diesem Zweck eingerichteten Zellenen ersucht wird. Das unmittelbare Herankommen an diesen Stachelbräuterverwunde ist unmöglich. Infolgedessen haben die russischen Soldaten folgendes Mittel erfindet: geschickte Biele werden auf die Hindernisse harter Erde mit Schlingen und gehen daran, bis sie die erste Reihe des Stachelbräutes gebrochen haben, dann die zweite, die dritte und so weiter.

Schwedische und norwegische Stimmungen

Amsterdam, 7. Jan. Die „Lyd“ bringt die Mitteilung einer Persönlichkeit, welche die schwedischen und norwegischen Völker nicht nur oberflächlich kennt und die eben von einer Reise in diese Länder zurückgekehrt ist.
Schweden, so wurde dem Blatt mitgeteilt, ist ganz prosaisch, falls infolge seiner Stammesangehörigkeit, vor allem jedoch aus Mitleiden gegen Rußland. Man schreibt den Russen das Streben zu, sich am Atlantischen Ozean festzusetzen und als Vorbereitung dazu sieht man die Beherrschung der Ostsee. In einem einzigen Deutschland sieht man das liberale Hindernis gegen dieses Streben. Es ist in Schweden eine starke Kriegspartei, die für das sofortige bevorstehende Eingreifen an der Seite der Zentralmächte eintritt. Zur „Arbeitspartei“ gehören vor allem Sozialisten. Die Liberalen und Sozialisten treiben seit ein Dutzend „parlamentarische“ Politik. Doch erklären sie, daß sie bereit seien, im Winterland mit dem Schwede zu verhandeln, doch nur gegen eine ansehnliche Partei. Die Regierung verliert streng neutral zu bleiben.
Ganz anders ist die Lage in Norwegen. Vor allem ist das Volk weniger friedfertig, weniger politisch und beweglich, viel mehr bedächtig veranlagt, es will in Ruhe gelassen werden. Dazu fühlt es sich, seit das Band mit Schweden durchschnitten ist, ganz isoliert und an eine Gefolge von der Seite Rußlands denkt es ebenjedenfalls. Norwegen hat viel mehr Verbindungen mit England als mit Deutschland, Schwedische Bindungen führen sogar, daß die norwegische Schiffahrt viel mit englischem Geld arbeitet. Sicherlich fühlen sich die Norweger mit ihren Nachbarn an der anderen Seite, vor allem mit den Schweden, noch fester verbunden. Doch kann man darauf rechnen, daß weder die Schweden noch die Norweger kämpfen, wenn sie nicht dazu gezwungen werden.

England, Egvpten und der Suezkanal

Wirtschaftliches und völkerrechtliches vom Suezkanal

Die unter prunkvollen Festlichkeiten im November 1869 erfolgte Eröffnung des Suezkanals stellt ohne allen Zweifel einen gewaltigen Fortschritt in der Geschichte der internationalen Verkehrsbeziehungen dar. Während früher ein Schiff von Hamburg aus um das Kap der Guten Hoffnung 11 220 Seemeilen zurücklegen hatte, kann es jetzt unter Benutzung des Suezkanals sein Ziel mit 6120 Seemeilen erreichen, oder mit anderen Worten 43 1/2 v. S. des Weges, und 24 Tage ersparen. Nach Jotobahm ferner beträgt die Zeltersparnis von London aus 22, nach Kalkutta und Colombo 19, nach Hongkong 18 Tage usw. Kein Wunder daher, daß Paß und Tomengeld der im Suezkanal verkehrenden Schiffe ständig gewachsen sind und während der letzten Jahre vor dem Kriege eine außerordentliche Höhe erreicht hatten. So durchfuhren im Jahre 1912 nicht weniger als 5373 Schiffe mit rund 20,8 Millionen Netto-Registertonnen und 226 403 Passagieren den Kanal. Ueber die Hälfte des Gesamtverkehrs entfällt davon auf England, das mit 3395 Schiffen und 12,8 Millionen Netto-tonnen weitaus an erster Stelle steht; ihm folgt Deutschland mit 15 v. S. des Gesamtverkehrs oder 698 Schiffen und 3 Millionen Netto-tonnen, während Holland und Frankreich sich erst in weitentfernten Abständen anschließen.

Mit den steigenden Zahlen des Verkehrs hat auch die finanzielle Entwicklung des Suezkanal-Unternehmens gleichen Schritt gehalten und sich im Laufe der Jahre überaus glänzend gestaltet. Wie Professor Ziehdorff in seinem in der Alldeutschen Sammlung „Männer und Völker“ erschienenen trefflichen Büchlein über Ägypten mitteilt, betragen die Einnahmen der Suezkanal-Gesellschaft im Jahre 1912 rund 140 Millionen Franken, deren Ausgaben in Höhe von 48 Millionen Franken gegenüberstanden. Somit verließ ein Reingewinn von rund 90 Millionen Franken. Dank dieser Rentabilität hatte eine Aktie von 500 Franken, die in den ersten Jahren nach der Eröffnung des Kanals, wo die Kanalflootten noch einen sehr tiefen Kursstand hatten, nur 163 Franken wert war, bereits im Jahre 1905 den Kurs von 4650 Franken erreicht, stellte also mehr als das Neunfache des Nominalwertes dar. Das heißt ein Gewinn. Und wer hat dieses Geld in der Hauptfache gemacht? Nun natürlich die Engländer. Als der Vizekönig von Ägypten in immer drückender Gebverlegenheit geriet, verkaufte er 1875 die bis dahin in seinem Besitze befindlichen 176 000 Stück Anwartschaften der englischen Regierung zum Preise von 80 Millionen Mark und gab damit für alle Zeiten die Rechte an, die diese Anteilhaber dem Vizekönig bringen mußten. Was das schon in rein finanzieller Hinsicht sagen will, ergibt sich aus der Tatsache, daß die für 80 Millionen Mark von England erworbenen Aktien heute einen Wert von 680 Millionen Mark, also mehr als das Achtfache des Kaufpreises, darstellen und daß sie eine jährliche Einnahme von 20 Mill. Mark erbringen, sich demnach mit 25 v. S. vergleichen.

Die völkerrechtliche Stellung des Suezkanals ist durch den von allen größeren Staaten Europas am 29. Oktober 1888 unterzeichneten Vertrag von Konstantinopel festgelegt. Nach Artikel 1 dieser Suezkanal-Verträge soll der Suezkanal stets in Friedenszeiten wie in Friedenszeiten jedem Handels- und Kriegsschiffe ohne Unterschied der Flagge frei und offen stehen. Die hohen Vertragsmächte strengen hierin die freie Benutzung des Kanals in Friedenszeiten wie in Friedenszeiten nicht zu beeinträchtigen. Der Kanal wird niemals der Ausübung des Blockadesrechtes unterworfen werden. Aber auch in diesem Punkte hat England wieder hervorgehoben, daß es außerrechtliche Annahmen und Verträge nur als Nivellationsbetracht, die ohne Äußerung zu erreichen sind, jedoch sie dem britischen Interesse irgendwie hinderlich erscheinen. Kaum war der Vertrag ausgebrochen, behandelte die englische Regierung den Suezkanal durchaus als britisches Gewässer, herrte ihm zeitweilig, legte an seinen beiden Ufern Befestigungen an und beschlagnahmte die auf ihm befindlichen deutschen und österreichischen Schiffe.

Die militärische und wirtschaftliche Bedeutung des Suezkanals für England kann kaum überschätzt werden. Schon Bismarck hat ihn das „Gefäß Englands“ genannt, und der Engländer Frazer schreibt in einem „Nachdem Suezkanal“ überführten Aufsätze in der „Daily

Mail: Das Kibela ist der Schlüssel für unsere Seemacht im Ozean. Lieber Ägypten geht der Weg nach Indien, und von ihm hängt für Lancashire Sein oder Nichtsein ab. Wir müssen den Suezkanal behaupten, oder wir sind verloren. Sollen wir den Suezkanal, das heißt England in der Hand Suezkanal zu bleiben, am Suezkanal in Ägypten, den schon längst vollständig verdienten Genießbruch hat.

Die bewaffneten Handelsflotte der Alliierten Eine neue Politik Americas?

New-York, 6. Jan. "Evening Post" berichtet aus Washington: Antike Kriege geben die Berechtigung der Flotte zu, daß, solange die Alliierten ihre Handelsflotte bewaffnen, die Amerikaner dauernd in Gefahr sind und die Regierung in Washington von Verpflichtungen befreit ist, die nicht unangenehm sind, daß diese Einbindung zu einer neuen Politik führen werde. Aber solange, bis die Tatsachen in dem "Bericht" voll aufgeföhrt und der gute Glaube der deutschen Mächte bargeht, ist keine Fein Vorgabe in dieser Richtung erwartet werden. Die Berichte der Handelsflotte seien fest, daß kein überhäufiges Verfahren eingeschlagen werden wird.

Die Anträge des Senator Gore

Washington, 6. Jan. Lieber die Haltung nachgehender Senatoren zu den Vorschlägen des Senator Gore, betreffend die Veränderung der Ausgabe von Wäfen an Amerikaner zur Meise auf Schiffen der Kriegsführenden und die Einschränkung des Ballistikerverkehrs auf Schiffen mit Kriegsmunition wird ergründet gemeldet.

Während Senator Owen für Schritte der Regierung eintrat, dagegen, daß amerikanische Wäfen für den Verkauf auf Schiffen Kriegsführender ungeschützterweise in Verbindungen drängen, hielt Senator Gore dafür, daß nach dem Vorkredite Amerikaner an Bord solcher Schiffe, wenn sie nur unentgeltlich waren, ebensowohl Wäfen hätten, wie auf neutralen Schiffen. Es waren auch Schritte, die Bürger sollten sich aus dem Verkauf von Wäfen auf Schiffen absetzen von den Kriegsführenden halten. Senator Gore meinte, die Regierung selbst habe eine Veräußerung beantragen, als sie bei der Abreise der "Austrian" und in anderen Fällen die Amerikaner nicht gewährt hätte, daß sie sich von Schiffen fernhalten müßten, welche unregelmäßigen Kriegsgegenstände führten. Senator Robinson gab zu verstehen, wenn eine solche Warnung ergäbe, so würde sie Zweifel erregen, ob Amerika das glaube, daß nach dem Vorkredite das vorerwähnte Recht überhaupt bestehe. Senator Corman lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß der Kriegsführender aufgeführt werden einen Weg zu verlaufen, wobei niemand die Tatsache bestritten habe, daß Amerika der Meinung war, Amerikaner hätten ein Recht, nach Mexiko zu gehen. Redner wies darauf hin, daß, wenn die Regierung eine Warnung unter dem gleichzeitigen Vorbehalt ihrer Rechte und der Rechte ihrer Bürger erlasse, dann vom Robinson erhobenen Einwände begegnet werden könne.

Die 6. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes

wurde am Donnerstag in Berlin im Memorationshale des Reichstagsgebäudes eröffnet, nachdem ein feierliches Pontifikatamt in St. Hedwigskirche vorangegangen war.

Empfangen vom Vorstand des Frauenbundes und dem Ersten Vorsitzenden des Reichstages, Frau Dr. Knappe, eröffnete die Kriegstagung des Bundes und begrüßte als Vertreterin der Kaiserin die Frau Kronprinzessin, ferner den Geheimden Grafen von Helldorf als Vertreter des Königs von Bayern. Es waren auch zahlreiche Mitglieder des deutschen und österreichisch-ungarischen Frauenvereins anwesend. Nach einer Ansprache der Ersten Vorsitzenden des Bundes, Frau Dr. Knappe, nahm der Kaiserin Graf Helldorf das Wort und übertrug dem König von Bayern die wärmsten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit. H. a. sprach auch Kardinal Sarrmann von Sigmaringen, dann sprach Frau Dr. Knappe das Wort zum Vortrag: "Die Frau als Mitgestalterin an dem neuen Deutschland." In den Kaiser, die Kaiserin, den Kronprinzen und den Papst wurden Glückwünsche ausgesprochen.

Kunst und Wissenschaft

Die Universität Jena an Rudolf Cuden

Zu seinem 70. Geburtstag richtete die Universität Jena an Professor Rudolf Cuden, der er seinen Geburtstag außerhalb Jena verlebte und sich alle Ehrungen ausdrücklich vorbehalten hatte, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben, in dem unter anderem angeführt wird:

"Die Universität Jena ist, seitdem nach Kant die Philosophie Deutschlands die Denkmäler der Welt bestimmt hat, ein Ausgangspunkt der größten Geister gewesen, die den Gedanken Kant in verschiedenen Wegen weiterverfolgten. Seitdem hat die Philosophie hier die sorgfältigste und geistvollste Pflege erfahren müssen und eine Reihe gelehrter Geister hat die Aufgabe in unsere Tage hinterlassen. Doch Sie, hochverehrter Herr Kollege, diese geistliche Aufgabe Jena's mit größtem Erfolge noch höher gepusht und weiter geführt haben ist für uns die Würdigung des Vorkämpfers an Ihrem 70. Geburtstag ein Anlaß zu herzlichster Dankbarkeit und freudiger Anerkennung."

Belgiens landesfürstliche Kreise

Der Londoner Korrespondent "Herald" hat kürzlich der Redaktion der "Independent Press" einen Brief geschrieben, der, wie bekannt, seit länger als Jahresfrist in London ein Gedendobeln freiließ. Bei dieser Gelegenheit erzählte ihm der Oberbefehlshaber des einzigen belgischen Hauptplatzes, Monsieur Jemontier, welche Schicksale das Volk seit dem Kriegsausbruch erlebt hat. In dem Tage, an dem die Deutschen in Brüssel einzogen, berichtete ein Mitglied der Oberbefehlshaber, abermals die Stadt. Es war am 18. August 1914. Als wir flüchten mußten, waren die Belgen bereits auf der Flucht vor den Deutschen, und der Daud folgte eben beginnen. Dorte nach uns auf dem gleichen Wege nach dem Osten, wo wir uns schließlich in eine feine Gasse vor, und die Deutschen seien noch weit. Aber bald darauf fanden die Soldaten vor der Stadt, und es blieb uns keine andere Wahl, als vor dem Feinde die Flucht zu ergreifen. Fünf Redaktionsmitglieder fanden ein Auto, vier andere führten in einem Wagen nach Gent, wo wir zunächst blieben. Drei Tage später wurde die "Independente Presse" bereits in Gent gedruckt. Aber die Deutschen waren uns wieder auf den Fersen, und wir mußten erneut flüchten. Wir gingen nach Oende, wo wir nicht ganz drei Monate verweilen konnten. Aber dort gab es keine Redaktionsmitglieder, die eine Presse fanden und zur Verlegung, die höchsten 600 Nummern in der Stunde drucken konnte. Wir mußten deshalb schon am frühen Nachmittag mit dem Daud

Die neuen Steuerzuschläge in Preußen Ein Kriegszuschlag

Zugleich mit dem Staatshaushaltsplan für das neue Rechnungsjahr wird der preussische Finanzminister am 13. d. Mts. die Steuererhöhung betreffend Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Erbschaftsteuer um ein einjähriges Einkommen. Es handelt sich dabei lediglich um ein Kriegszuschlag, das mit dem ersten Friedensetat wieder außer Kraft tritt. Die durch dieses Gesetz begründeten finanziellen Mehrleistungen, die eine sehr erhebliche, besonders die zu den höchsten Lagen veranlagten Einkommensteuerebenen (sogar in Anbetracht der Erhöhung der geltenden Steuerzuschläge bedingten, haben also nur vorübergehende Geltung und werden nach Wiedereintritt normaler Friedensverhältnisse entbehrlich, da dann alsbald die Aufgabe einer organischen Neuordnung der direkten Staatssteuern erneut in Angriff zu nehmen ist.

Die Mittel für den jetzt benötigten Bedarf sollen beschafft werden durch Erhebung höherer Steuerzuschläge in der Zeit 1. April 1909 üblichen Form, wobei die Einkommensteuern bis zu 1200 Mark einschließlich wie bisher außer Betracht bleiben. Das Mehrertragsvermögen von rund 100 Millionen Mark, mit dem infolge der Erhöhung der Steuerzuschläge gerechnet wird, ist nicht erforderlich, um in dem neuen Staatshaushalt das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Dieser Etat ebenso wie der Etat des laufenden Rechnungsjahres balanciert in Ansehung an den Friedensetat mit den entsprechenden Kürzungen in Bedarf und Deckung ohne Zufußnahme einer Einkommenmehrung. Aber das Rechnungsjahr 1914, das bisher liegt, in der Rechnung mit einem Reibtrage von 116 Millionen Mark abgeschlossen. Nach den in Preußen von jeder geltenden strengen Finanzgrundsätzen erscheint es unmaßstäblich, einen solchen Reibtrage in der Rechnung auf Anleihe zu übernehmen und dadurch zu einer dauernden Last für die Staatsfinanzen werden zu lassen. Um dies zu verhindern, bedarf es einer Vernehmung der ordentlichen Staats-einnahmen in der angegebenen Höhe.

Somit erbringt, indem durch die Vereinfachung von rund 100 Millionen Mark neuer Einnahmen der Reibtrage des Rechnungsjahres 1914 nahezu ganz abgedeckt wird, der preussische Staat in verhältnismäßig vollkommenen zwischen Regierung und Landesvertretung den Beweis, daß ungeduldet des Kriegsausbruches die sozialen, in langen Friedensjahre bewährten Grundlagen der Staatswirtschaft unverändert aufrechterhalten und damit die Voraussetzungen für eine befriedigende Lösung der Aufgaben geschaffen werden, die die preussischen Staatsfinanzen nach dem Kriege erwarten.

Gnadenerschlag des Königs von Bayern

München, 7. Jan. Die Kor. Sofmann meldet: Der König hat anlässlich seines heutigen Geburtsfestes nachstehenden allerhöchsten Gnadenerschlag betr. die Wiederherstellung von Straßerfahrwegen gegen Kriegsteilnehmer ergehen lassen:

Wir wollen zugunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege die gnadenweise Wiederherstellung von Straßerfahrwegen verfügen, soweit es vor dem heutigen Tage und vor der Einberufung an den Händen begangene

1. Ueberretungen, oder
2. Vergehen mit Ausnahme derjenigen des Betrugs militärischer Geheimnisse, oder
3. Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 261 StGB., bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit in anderen Fällen die Wiederherstellung des Straßerfahrweges angeht ist, ermanen wir Einzelvorschlüge.

Ausgeschlossen von der Wiederherstellung sind Personen, die wegen begangener Straftaten durch militärgerichtliches Urteil

rechtskräftig zur Entfernung aus dem Heere oder der Marine oder zur Dienstentlassung verurteilt sind oder sonst mit Rücksicht auf eine Straftat die Eigenschaft als Staatsangehöriger verloren haben. Die beteiligten Staatsminister und der Kriegsminister haben die zur Ausführung dieses Gnadenerschlags erforderlichen Anordnungen zu treffen. München, 7. Januar 1916. Ludwig

Der Erfolg ist von sämtlichen Ministern und dem stellvertretenden Kriegsminister gegenseitig.

Die Unruhen in China

Rotterdam, 7. Jan. Eine Erdränge Depeche aus Peking meldet, daß zahlreiche Einrichtungen von chinesischen Soldaten stattdessen haben. Gleichzeitig wurden unzureichende Truppen in bedeutenden Umfange entworfen. Längere Zeitungen melden, daß militärische Operationen im oberen Laosgebiet gegen Häupter- und Rebellenbanden begonnen haben. Das Laosgebiet liegt in der Gegend, die von Sinter-Shodoma, Shan und Yunnan gebildet wird. Aber die Ausübung der 3. Jan. die sehr streng ist, gestattet keine Veröffentlichung über das, was sich tatsächlich dort zuträgt. Unverkümmert ist es bekannt, daß Kapitän Kommandeur der Militärtruppe bei der französischen Grenzstadt in Peking, mit einem chinesischen Oberst nach den Grenzen von Yunnan und Tonkin geschickt werden wird, um mit diesen gemeinlich die Unterdrückungsmöglichkeiten zu besprechen. Angesichts des Umstandes, daß die revolutionäre Bewegung in China Yunnan als Basis genommen hat, ist die Meldung von Aufständen an der Tonkin-Yunnan-Grenze von besonderer Bedeutung.

Saackartoffeln

Der Bundesrat hat unterm 6. Januar d. J. auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 eine Verordnung erlassen, der wir die wichtigsten Bestimmungen entnehmen.

Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis zum 15. Mai 1916 nicht für Kartoffeln, die vom Erzeuger unmittelbar an Landwirte als Saackartoffeln zur Ausfuhr verkauft werden, oder 2. von Gärtnern, die von der höheren Verwaltungsbehörde die Erlaubnis zum Handel mit Saackartoffeln erhalten haben, als Saackartoffeln gekauft werden, oder 3. von zugelassenen Gärtnern (Nr. 2) als Saackartoffeln an andere zugelassene Händler oder an Landwirte verkauft werden oder an solche Personen, welche durch eine Weideneinigung der Ortspolizeibehörde den Nachweis erbringen, daß sie in der Lage sind, die anzukaufenden Kartoffeln unmittelbar zu Saatgut zu verwenden. Der in Nr. 2 vorgezeichneten Erlaubnis bedürfen auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereine.

Die Erlaubnis zum Handel mit Saackartoffeln (Nr. 2) wird von der höheren Verwaltungsbehörde erteilt, in deren Bezirk der Händler seine gewerbliche Niederlassung hat. Sie gilt für das Reichsgebiet und ist jederzeit widerruflich. Sie darf nur einer dem Nachweis entbehrenden beschränkten Anzahl von Personen erteilt werden, die abgesehen von landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereinen bereits vor dem 1. August 1914 den gewerblichen Handel mit Saackartoffeln ausüben haben müssen.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Verträge über Lieferung von Saackartoffeln, die vor dem 29. Oktober 1915 zu einem höheren als dem Höchstpreis oder nach dem 28. Oktober 1915 zu Höchstpreisen abgeschlossen sind, werden aufgehoben, soweit nicht Lieferung bei Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgt ist. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

"Komu ja (per) den Italienern. Da ist mehr Speise als bei den Deutschen. Die Italiener haben (am) mehr Speise. Da auch Essen viel, haben Lohnd und Hingewand, Schokolade mit viel Zucker, Rum, Koffein, denn ich werde." Die Zellen stammen offensichtlich von einem Italiener, der in Deutschland gearbeitet hatte. Eine besondere philosophische Untersuchung verdient der Schlußsatz: "Komu fort, denn ich werde", der nicht recht in den übrigen Text passen will. Es sei einem Weltphilosophen die Vermutung gestattet, daß der Schreiber diese Bemerkung "Komu fort, denn ich werde" von einem höheren deutschen Mäßen gelernt hat, vielleicht einer Schicht, der er einst, in glücklichen Zeiten Jodelchen in die Hände gab. Komu fort, Denn ich werde ...

Der italienische Olivenbaum

Die Kultur des Olivenbaums, die beim italienischen Landmann einen die Rolle spielt, die dem Anbau der Kartoffel bei uns zufällt, zeigt merkwürdige Ähnlichkeiten in der Art des Anbaues. In Umbrien und Latium werden beständigste die Olivenpflanzen niedrig wie Maulbeerbäume gehalten und rund beschnitten, so daß man die Früchte mit der Hand einsammeln kann. Die Gewinnung an Öl beträgt in Italien durchschnittlich im Jahre rund 3½ Millionen Hektoliter und stellt einen Wert von rund 100 Millionen Mark dar. Die Gewinnung ist das Geschäft des Olivenbauers, als das des Bauers. Ein Liter Olivenöl wiegt nur 916 Gramm, während ein Liter Wasser ein Kilogramm wiegt, ein Gewicht, das auch das aus den Nüssen und dem Knochens gewonnene Öl eine Menge ist überflüssig.

So verdienen auch die Spielarten sind, die in Italien geübt werden, so ist doch dem Olivenbaum in allen seinen verschiedenen Warten ein unersetzliches Charakterzeichen gemeinlich. Während er im wilden Zustand nur die Höhe eines Strauchs oder eines kleinen dornigen Baumchens erreicht, wachsen die Olivenbäume unter der Hand des Bauers zu fastischen Bäumen mit stiffer, brauner Rinde heran, die mit knäueligen Ästen besetzt ist. An den Zweigen sitzen leuchtende Blätter, an deren Spitzen sich im Mai die traubenartigen Dolden der weißen Blüten entfalten. Diese Blüten, die oft wochenlang sind, haben die Form eines kleinen Olivenblüthen, sind mehr oder weniger tauglich. Auch das Holz des Olivenbaums, das dunkelgebeizt und hart ist und gut die Polituren annimmt, ist sehr geschätzt und findet bei der Anfertigung von Möbeln, Säulen und kleinen Gebrauchsgegenständen in Italien vielfache Verwendung. In der Herstellung dieser Holzarbeiten haben sich insbesondere Sorrent und einige Orte am Golfsee einen Ruf erworben.

Italienisches Deutsch

In einem österreichisch-ungarischen Schützengraben am unteren Donau, der vom feindlichen nicht mehr als dreißig Schritt entfernt ist, wurde vor einigen Tagen, von "Drüben" ein Bäckchen gebacken. Es war ein französischer Bäckchen, eine kleine Hingewand, und dabei lag ein Zettel, auf dem mit unvollständiger Hand die folgenden dürftigsten Zeilen geschrieben standen: "Com der Dialektische Dialekt deutsch, der den besten Dialekt an meo besta Da auch Essen ist an lauch mit starker cioccolato fat un Bäckchen ist. Komu fort, Denn ich werde." Es war nicht einmal, den Nuts zu lösen und garben, daß der Ansatz deutsch war und

Als besonders vorteilhaft empfehle:
grosse Posten Hand- u. Maschinen-Stickereien
 für Leib- und Bettwäsche, Tassen-Decken, Taschentücher etc.
Weddy-Pönicke,
 Leinenhaus — Wäschefabrik,
 Leipzigerstrasse 6. (143)

Walhalla-Theater
 Gastspiel des rheinischen Komikers **Jean Blatzheim** mit eigener Gesellschaft und Ausstattung.
Infanterist Pflaume,
 Schwank aus der Jetztzeit von Neal u. Ferner, mit Jean Blatzheim als Tobias Pflaume.
 !!! Lachsalve über Lachsalve !!!

+
Junge Mädchen
 aus Halle a. S. und dem Saalkreis,
 welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und geneigt sind, sich an einem
Lehrkursus
 zu beteiligen, um später als Verkäuferinnen in der **Lebensversicherung** angestellt zu werden, werden erucht sich brieflich oder mündlich an mich bei der **Wesphälischen Wasserländischen Frauenvereins** für den Saalkreis für Halle a. S.
 Frau Baronin von Bülow. Frau Geh. Kommerzienrat Dehne, Schimmelstr. 7 vorm. 9-10 Uhr.

Die **Schlesische Morgen-Zeitung in Breslau 2**
 Tauentzienstr. 49
 wöchentlich 7 mal erscheinend, empfiehlt sich zur **Aufnahme von Inseraten**
 die bei der weiten Verbreitung der Zeitung besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Mittel- und Niederschlesens von guter Wirkung sind. So besonders Familienanzeigen, Grundstücks-An- u. Verkäufe u. geschäftl. Kaufangelegenheiten überhaupt, Anerbieten u. Gesuche u. Hypotheken u. anderen Geldern, Bankangelegenheiten und Bergangelegenheiten, wie zu jeder anderen Bedürfnisfüllung. Die **Schlesische Morgen-Zeitung** ist das offizielle Organ der Deutschen Konfessionspartei in der Provinz Schlesien. **Kostenansprüche** und **Probennummern** stehen gratis zu Diensten. Bei Wiederholungen der Inserate wird **Rabatt** gewährt.

Schöne Winteräpfel
 in halbkugelförmigen Sorten, handgepflückte Dauerware à Str. 18 Mk. mit Stroh und frostfreier Verpackung gegen Nachnahme
Gustav Richter, Mügeln b. O. Wes. Leipsig.
 Fernruf 21. (224)

Nächsten Sonntag, den 9. Jan. a. c. empfehlen wir wieder eine große Auswahl **erstklassige Belgier**
 in unserer Filiale
 Halle a. S., **Wagdenburgerstr. 46**
 (112)
Wilhelm Stock, i. V.: Th. Weinstein.

Freilauf rad wert. billig
 Brüderstr. 121. Hdg.
Kali in Ladungen
 200 Ztr. 20 Proz. 280 Mk.
 200 Ztr. 30 Proz. 485 Mk.
 200 Ztr. 40 Proz. 680 Mk.
 1/2 Proz. Scout, ab Werk. (40)
C. Spiegler, Hettstadt.
Streu stroh
 wenn auch älterer Ertrag wird
 inadäquatig Dulle oder Quertur
 zu kaufen gesucht, eventl. gegen
 Nachnahme. **Freiburger Stadt**
 Markt. Angebote unter B.
 45. 8336 befördert **Rudolf**
Hosse, Halle a. S. (141)

Roggen- Stroh,
 u. **Weizen- Stroh,**
 große und kleine Posten,
 kauft zu dem höchsten
 Preise (54a)
C. Zurhose,
 Säckelwerke,
 Bahnhof Gerbstedt. Tel. 13.
Hofenträger von 50 Pf.
 bis 100 Pf. (54b)
 Sehr große Auswahl. (54c)
H. Schmecke Nachf., Gr. Steinstr. 54

Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde, Gerblohe bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten.
 Magdeburg, den 5. Januar 1916.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-korps:
Frhr. von Lyncker, General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Landwirtschaftliche Maschinen
 in allen Reichtaliges Ersatzteillager
 Ausführungen Grosse Reparaturwerkstatt
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
 für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Filiale Halberstadt
 Mersburgerstrasse 17/18. (16) Königstrasse 35.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.
 Deffenliche Sitzung.
 1. Berichtigung und Genehmigung der neu- und wiedergewählten Mitglieder. 2. Wahl des Vize- u. Schriftw. aus Schürstedenhilfe. 3. Anwendung an die Hilfsstelle des roten Kreuzes in der Bestalt. 4. Hausbesuchplan der Sitzung Adolphsberg. 5. Hausbesuchplan der Mutter Wilhelm und Mutter Auguste Wilhelms-Sitzung. 7. Hausbesuchplan der Mutter Wilhelms-Sitzung. 8. Hausbesuchplan der Mutter-Sitzung. 9. Hausbesuchplan der Mutter-Sitzung. 10. Warmwasserheizung für die Schulvertragschule. 11. Berichtigung des Beitrags betr. Sicherung des feingewerblichen Arbeits.
 Nichtöffentliche Sitzung.
 12./13. Armenpflegevorw. 14. Genehmigung eines Aufschusses zur Kriegshinterlebensversicherung. 15. desgl. 16. Benennung eines Oberlehrers. 17. desgl. eines Beamten. 18. Benennung eines Lehrlingsbes. 19. Unterrichtsangelegen. 20. Benennung einer Lehrerin.
 Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsitzer.
Führung.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Aktiengesellschaft
 Halle a. Saale.
 Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Dienstag, den 1. Februar 1916, nachmittags 5 Uhr,** im **Hotel „Stadt Hamburg“**, Halle a. S., Gr. Steinstr. 73, stattfindenden ordentlichsten Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Geschäftsbereich und Rechnungsabschluss für 1914/15.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlassung der Verwaltungsratsorgane.
 3. Gewinnverteilung.
 4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
 Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Abstimmung beteiligen wollen, haben ihre Aktien ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine nebst einem Nummernverzeichnis oder den Stimmzetteln gegen den Reichsbank über ihre Aktien oder die Bescheinigung eines deutschen Notars über die bei ihm erfolgte, die Verleihung zur Aufbewahrung bis nach Abhaltung der Generalversammlung einhaltende Einreichung bei dem Reichsbank zu hinterlegen.
 Diese Bescheinigung dient als Ausweis zur Teilnahme an der Generalversammlung.
 Der Aufsichtsrat.
Dr. Lehmann, Vorsitzender. (138)
 Halle a. S., den 6. Januar 1916.

Aufbaum-Büfett
 zu älteren Möbeln, Verstell-, Niederdränke, Sofa, Tischgarnitur, Schreibtische, Mobelstühle, Stühle und Ausziehtische, Tische, Bügel mit Zerknischen, Vicherschrank, vollständige Kücheneinrichtungen verkauft billig (62a)
Friedrich Peleke,
 Geißstr. 25.
 Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt
 Große Brandenburgerstr. 22 II.

Lampentücher
 von 45 Pfg. an. (139)
G. Brose, Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.
Bahle für alte, wollene Strumpfabfälle
 sowie für **gefärbte Wolle**
Kilo 1.30 Mark,
Lumpen aller Art
 anerkannt höchste Preise.
W. Theuring,
 Domplatz, — Telefon 3285. — (133)
2000 Str. Futterrüben
 hat abzugeben (52a)
Joh. Fedon,
 Heilbr. — Telefon Mansfeld 49 (115)
Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10, Juwelen — Gold — Silber. (115)


G. W. Trothe
 Optisches 77
 Spezial-Institut,
 Poststraße 9/10,
 gegründet 1816,
 — Fernsprecher 2916. —

Stadt-Theater
 Sonntag, den 9. Jan. 1916
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Schüler-Vorstellung, d. ermäßig. Preisen.
Minna von Barnhelm.
 Aufspiel von G. E. Velling.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
III. Sinfonie-Konzert.
 Musik. Leitung: Paul Graener.
 Solistin: Claire Lux. Dirigent: Sologopferingerin, Berlin.
 Sonntag nachmittags:
Die Zauberflöte.
 Abends:
 Herrschaftlicher Diener gesucht.
 Dienstadt: 137
Die schöne Galathee.

Thalia-Theater
 Sonntag, den 9. Januar 1916,
 abends 8 Uhr.
 Einmaliges Gastspiel von
Fr. Käthe Bastie
 mit ihrem eigenen Ensemble.
Die große Leidenschaft.
 Aufspiel von Dr. Muenchheimer.
 Aufführung an der Spitze des Stadttheaters und an den übrigen Verkaufsstellen.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonntagabend: Tristan und Isolde.
 Altes Theater: Sonntagabend: Belshazzar.
 Opern-Theater: Sonntagabend: Das Bootenmäddchen.
 Schauspielhaus: Sonntagabend: Henriette Jacoby.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Sonntagabend: Judith.
Weimar.
 Hof-Theater: Sonntagabend: Der Tor und der Tod. — Benignens Erlebnis.
Cerfurt.
 Stadt-Theater: Sonntagabend: Die Hidin von Toledo.

Zöpfe
 von 3 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. und über 12 Mk. lang.
 10% Rabatt.
 Versand nach Einlieferung einer großen Anzahl.
Kopfwäsche
 mit Seife und Aftur
 80 Pfg.
Zopf-Siebert,
 Halle a. S., nur Seifengasse 33
 und 79 I. Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Richard Fleming,
 Brüderstr. 16 an Markt, neben Löwen-Apothek

 Anfertigung von Augenklappen, jeder Art. Militär-Feldstecher, Kompass, Schrittzähler, Reisszeuge, Baro- und Thermometer, Taschenlampen. (62a)
Ferruf 5137.
 Eine gut erhaltene **Mahagoni-Salon-einrichtung**
 für 250 Mk. verkauft
Friedrich Peleke,
 Geißstr. 25. (61a)

